

Zum gemeinsamen Erinnerungsfoto versammelten sich im Treppenhaus des Marta Herfords Bürgermeisterin Anke Theisen, Marta-Direktorin Kathleen Rahn, die Mitglieder des Integrationsrates und die Projektbeteiligten. Foto: Peter Bubig

Auszeichnung für besonderes Engagement im Marta überreicht

Schüler erhalten Integrationspreis

Von Peter Bubig

HERFORD (WB). Integration bedeutet weit mehr als das Erlernen einer Sprache. Sie beginnt dort, wo Menschen einander begegnen, Vorurteile abbauen, Verantwortung übernehmen und sich gemeinsam für eine offene Gesellschaft einsetzen. Genau solche Initiativen würdigt der Integrationsrat der Stadt Herford mit seinem Integrationspreis, der jetzt zum dritten Mal verliehen wurde. Schauplatz der feierlichen Auszeichnung war das Museum Marta. Im Mittelpunkt standen zwei Projekte der Gesamtschule Friedenstal.

Fünf Initiativen waren für den diesjährigen Integrationspreis nominiert worden. Sie alle zeigen auf unterschiedliche Weise, wie Menschen in Herford Brücken zwischen Kulturen bauen, gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und sich gegen Rassismus und Ausgrenzung engagieren.

Der Vorsitzende des Integrationsrates, Vural Ipek, hob hervor, dass der Einsatz gegen Rassismus und für ein respektvolles Miteinander solche Menschen brauche, die nicht nur einfach über Veränderungen sprechen, sondern selbst aktiv werden. Vural Ipek kam als Jugendlicher nach Deutschland. Schon in der Türkei hatte er sich mit Literatur über Hitler und den Faschismus des Landes befasst, das seit Jahrzehnten seine neue Heimat ist.

Auch Bürgermeisterin Anke Theisen würdigte das Engagement der Beteiligten. Eine Stadt werde vor allem durch die Menschen geprägt, die dort leben, sich einbringen und Verantwortung übernehmen. „Vielfalt und Zusammenhalt entstehen durch aktive Mitgestaltung und einen wertschätzenden Umgang miteinander," so Theisen. Museumsleiterin Kathleen Rahn freute sich, der Veranstaltung innerhalb der „schönen Hülle des Marta einen würdigen Rahmen geben zu können.

Die organisatorische Verbindung zwischen Integrationsrat und Stadtverwaltung Im Rathaus übernimmt Kerstin Fiebig als Ansprechpartnerin für die organisatorischen Belange. Sie stellte die fünf Projekte vor, deren Bandbreite deutlich machte, wie vielfältig Integrationsarbeit in Herford gelebt wird:

1. Das Internationale Sprachcafé für Frauen im Bildungs-Centrum Herford bietet Frauen mit internationaler Familiengeschichte monatlich Gelegenheit, Deutsch zu sprechen, Kontakte zu knüpfen und sich über Alltag, Bildung und Beruf auszutauschen.

2. Unter dem Titel „Erstwählende" beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Friedenstal im Vorfeld der Kommunalwahl mit demokratischer Mitbestimmung. In Workshops und Diskussionsrunden setzten sie sich parteiunabhängig mit politischen Themen auseinander und vermittelten ihre Erkenntnisse auch über die Schule hinaus.

3. Das zweite Schulprojekt entstand in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Zellentrakt und dem Kommunalarchiv. Jugendliche recherchierten das Schicksal von Überlebenden nationalsozialistischer Verfolgung anhand historischer Entschädigungsakten. Ihre Ergebnisse verarbeiteten sie unter anderem in einem Comic, einem Film und einer Graphic Novel.

4. Das Sport- und Sprachcamp des Diakonischen Werkes bringt neu zugewanderte Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren mit Sport, Spielen, Kochen und Ausflügen zusammen.

5. Die Iftar-Abende des Hauses der Begegnung im Evangelischen Kirchenkreis Herford und des Vereins Teutokult fördert den interreligiösen Austausch um unterschiedliche Traditionen und ermöglicht gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis.

Am Ende überzeugten die beiden Schülerprojekte die Jury. Ausschlaggebend war insbesondere, dass sich zahlreiche junge Menschen engagiert eingebracht und sich intensiv mit gesellschaftlichen Fragen auseinandergesetzt hatten, so Vural Ipek. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern hatten Anita Kuczkowski und Markus Kucza vom Kollegium die Vorhaben entwickelt und umgesetzt. Der mit 1000 Euro dotierte Integrationspreis kommt den beiden Projektgruppen zugute.

Für den musikalischen Rahmen sorgte Adriana Riemann von der Musikschule Herford. Mit jungen Gesangstalenten bereicherte sie den Abend und zeigte auf, dass auch die Musik Menschen über unterschiedliche Hintergründe hinweg verbinden kann. Am Ende des Abends fasste Ipek eine klare Botschaft zusammen, die weit über die eigentliche Preisverleihung hinausreichte: „Integration ist keine einmalige Veranstaltung und kein abgeschlossener Prozess. Sie lebt von Menschen, die aufeinander zugehen, sich einmischen und gemeinsam Verantwortung übernehmen."